

Erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf., 1/2jährlich 1.50
jährlich 3.00, in Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 Pf.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezogen, kostet
monatlich 10 Pf., 1/2jährlich 50 Pf.



Insertionsgebühren
betragen für die Spalten
Beilagen oder deren Raum
2 Pf. für 10 Zeilen
Beilagen- und Veranlagungs-
anzeigen 10 Pf.
In redaktionellen Teilen
kostet die Zeile 50 Pf.
Inserate für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vormittags 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein
Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7888

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeit,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraphen-Adresse: Wolffsblatt Halleaale.

Telephon-Nr. 1047.

Nr. 13

Halle a. S., Mittwoch den 17 Januar 1900.

11. Jahrg.

Vom Wasserrausch.

Nieder mit der Flottenvorlage! So heißt es zur Zeit noch in der Zentrumspresse. Die Wärf. Volks-Ztg. reproduziert sechs Spalten Reichstagsreden von der Beratung der Flottenvorlage von 1898, um zu beweisen, daß man damals auf jedes Jahre genug gethan habe für die deutsche Flotte.

Der Genosse Vebel hatte am 15. Dezember 1898 erwähnt, daß die Kriegszugung vom 14. Dezember gelangt hatte. Wir müssen unsere Marine stärker ausbauen, als der in einer ganz anderen Richtung entfallende Türpische Flottenplan vorsehen konnte“ und hatte darauf fortgesetzt:

„Ich habe läuten hören, daß man an einer hier einflussreichen Stelle im Deutschen Reich bereits Andeutungen hat fallen lassen, schon jetzt mit einem neuen Flottenplan an den Reichstag heranzutreten, daß man von der betreffenden verantwortlichen Stelle entschieden sich geneigt hat, nach den Erklärungen, die man im vorigen Jahre in dieser Beziehung im Reichstage gegeben, mit einem solchen Plan vor den Reichstag zu treten. Aber daß ein solcher Plan kommt, steht für mich fest.“

„Das auch Herr von Kardorff geteilt an dementsprechend solche Absichten im Auszug zu werfen für gut fand, daraus können Sie die Gründe ableiten, die ich nach dieser Flottenplan ausgedrückt ist, ein neuer Flottenplan am politischen Horizont aufsteigt.“

Darauf entgegnete der Abgeordnete Dr. Pieber am 15. Dezember:

„Ich muß die feste Überzeugung aussprechen, daß nach allem, was im vorigen Jahre in Kommission und Plenum am Reichstag seitens der verbündeten Regierungen und insbesondere seitens des Reichsmarineamts veröffentlicht erklärt worden ist, ein neuer Flottenplan, kaum daß das Flottengeheiß vom vorigen Jahre ins Reichsgeheiß gekommen ist, dort ganz und gar unbekannt ist. Ich habe die Überzeugung, daß es ist, weil er es nicht muß.“

Der wesentliche Unterschied zwischen den früheren sogenannten Flottengeheißplänen und demjenigen, der dem Flottengeheiß vom vorigen Jahre zu Grunde liegt, ist ja gerade der gewesen, daß dieser letzte, wahre Flottenplan als das Ergebnis einer Reue der Verträge und eines nach langem Zögern und verfrühter Reue zu Grunde liegend, als auch für die Budgetkommission des Reichsmarineamts (Bismarck) ein neuer Staatssekretär) einen ganz anderen, neuen Flottenplan vorsehen sollte, was ich wieder in der Tat habe. Wenn aber ein neuer Staatssekretär im Jahre — Ihr Jurist scheint dies anzudeuten zu wollen — das „Wasser“ der best. Wasser, im dem heimzukehren. Vebels hat aber Herr von Tirpitz selbst die Güte, sich darüber zu äußern, wenn ich auch das Gefühl verleihe, das ihn bis jetzt davon vermahnt abgehalten hat, daß man gegen derartige vollständig unüberlegte Behauptungen nicht nötig hat, den großen Apparat eines öffentlichen Auftritts zu gebrauchen.“

Der Admiral Reich v. Tirpitz ist am 16. Dezember 1898. Dafür redete er deutlicher ein Jahr später, am 11. Dezember 1899: „Wir würden es, sagt das Zentrumblatt, bedauern, wenn aus diesen uneren Darstellungen geschlossen würde, wir hätten die neue Flotte für notwendig; das ist durchaus nicht der Fall, und sind mit dem Vögel, Herr v. Tirpitz und Dr. Vebel der Meinung, daß gerade im Jahre 1898 die beste Waffe ist, die Marineamtssekretär mit einem neuen Geheißentwurf heimzuführen.“

Wenn's nur dabei im Zentrum blüht! Doch dies faum der Fall sein wird, geht aus einer Rede hervor, die der ultramontane Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Jäger auf der Generalversammlung des katholischen Bauernvereins in Donaueschingen gehalten hat. Dr. Jäger sagte, er sei der persönlichen Meinung, daß wir an einer neuen Vermehrung der Flotte wohl nicht vorzukommen werden, er würde aber, es fallen die Mittel in der Weite aufgebracht werden, daß das Reich die bisherigen Zahlstellen sollte und das übrige von den leistungsfähigen Zuhilfen allein getragen werde. Vebels würde es dann auch mit dem Hurrapatriotismus so mancher vorbei sein. Schwere Sorge habe es ihm gemacht, daß durch die Flottenvermehrung die Bodenständigkeit in Frage gestellt werden könnte, da wir dann vom Reich nicht mehr so viel Ueberflüsse (aus den Böden) zu erwarten hätten.

Aus dieser Rede geht eine merkwürdige Kompromissnote, von der wohl schließlich auch die Leute noch so freibauer Mitglieder der Zentrumspartei unbeeinträchtigt werden dürften.

Deutsch ist bedrückt worden, daß Vertreter des Reichsmarineamts nach dem oberirdischen Industriegebiet eine Inspektionsreise unternommen haben, um sich zu überzeugen, ob die oberirdische Industrie im Stande sei, das Material für die Flottenvermehrung zu liefern. Die Folgen dieser „Inspektionsreise“ machen sich merkwürdig schnell bemerkbar. Es wird gemeldet, daß die Doppelner Handelskammer in ihrer letzten Sitzung eine Resolution angenommen habe, die die schnelle Herstellung einer starken deutschen Kriegsmarine als die allein sichere Grundlage für die deutsche Ausfuhr fordert.

Die Doppelner Handelskammer ist die Organisation der Gütenbarone, Grundbesitzer, Stahl- und Eisenindustriellen.

Wenn man dies weiß, wird die plöbliche Flottenvermehrung dieser Herren sehr leicht verständlich. Aus der „Inspektionsreise“ werden die Herren wohl entnommen haben, daß die Flottenvermehrung nicht nur der wichtigsten Industrie, sondern auch ihnen feste Dividenden sichert.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Vorgestern schwirte das Gerücht von einer neuen Niederlage der Engländer am Tugela in London herum, geteilt dagegen erzählte man sich von einer elastischen Niederlage der Buren, allerdings mit ungläubigen Gesicht. Die Engländer haben das Vertrauen zu ihrem Heere oder besser gesagt: zu seinen Führern verloren, so daß die Niederlage von einer Niederlage mehr Glauben findet als die von dem Siege. Wie die Dinge am Tugela liegen, löst sich aus den dürftigen Nachrichten nicht mit Bestimmtheit erkennen. Es sieht so aus, als sei das Vorgehen Bullers nach Osten nur ein Scheinmanöver gewesen, um die Aufmerksamkeit der Buren vom Westen abzuwenden. Hier soll General Buller in einen energischen Angriff unternommen, die Buren geschlagen haben und bei Beenen über den Tugela vorgezogen sein. Das erscheint vollständig ungläubig, wenn nicht alle Nachrichten falsch gewesen sind, die über die Stellung der Buren am Tugela verbreitet wurden. Lord Roberts, der sein Hauptquartier in Kapstadt aufgeschlagen hat, meidet übrigens nichts über einen Kampf am Tugela. Die Buren müssen ihre Stellung im übrigen für sehr sicher gehalten haben, denn Zoubert hat angeblich 5000 Mann abkommandiert, um den Kämpfern bei Colberg zu Hilfe zu kommen.

Vom dem Kampfe bei Ladysmith meldet ein neue zuverlässiges englisches Telegrammbureau, daß die Buren 800 Mann an Toten und Verwundeten verloren haben. Die Niederlage ist mit großer Vorsicht anzunehmen, denn die Buren waren bis jetzt fast unangeführt darauf bedacht, ihr Meistenmaterial zu schonen. Ueber das Schicksal von Ladysmith soll sich der Vertreter des Transvaals in Kapstadt, Dr. Velds, zu einem Mitarbeiter des Berliner Centralis wie folgt ausgesprochen haben: „Das die Kapitulation von Ladysmith nahe bevorsteht und daß sie für die Buren vorteilhaft sei, vermöge er nicht recht zu glauben. Die Engländer hätten in Ladysmith große Mengen Proviant aufgehäuft, die den Buren befähigen, mehrere Monate auszuhalten. Wenn die Armee des Generals Buller in die Hände der Buren fiel, wäre es den letzteren schwer, diese 10000 Mann zu ernähren und zu hüten. Ein großer Teil der Buren müßte zu diesem Zwecke aus der Front gezogen werden. Schließlich meinte Dr. Velds, er sehe nur dann einen Ausweg, wenn die englischen Gefangenen in den Gruben beschickt würden.“

Aus dem Westen liegen ebenfalls nur spärliche Nachrichten vor. Methuen, der übrigens in den nächsten Tagen schon durch Rethen erregt wird, soll die Stellungen der Buren mit Schiffsgeleichen bombardieren. Die Buren erwidern das Feuer jedoch nicht. Eine kleine Abteilung seines Heeres hat neulich einen Retrospektionsritt in den Dranjefreistaat gemacht. Das ist seit dem Beginn des Krieges das erste Mal, daß englische Soldaten den Fuß auf Feindesboden gesetzt haben. Jemand eine Bedeutung hat diese Aktion nicht.

General Frey, der bekanntlich im Norden der Kapkolonie bei Colberg steht, ging am 11. ds. von Schumers Horn mit Kavallerie und Artillerie vor, um das Lager der Buren östlich von Colberg zu bombardieren; er war jedoch nicht im Stande, den Feind zu umgeben. Eine aus Kavallerie und berittener Infanterie bestehende Retrospektionsabteilung wurde nördlich von Barlards Hof vorgehört.

Dem General Gatacre tangen die Buren auf der Nahe herum. Aus Sterkstrom wird vom letzten Sonntag berichtet: Dreihundert Buren ritten gegen das Lager der englischen Kolonialtruppen am Birds River vor; die Buren hatten Erntemaschinen bei sich und entsetzten die Feldtruppe innerhalb einer Entfernung von 2 Meilen vom Lager ab. Die im Lager befindliche Truppe war zu schwach, um einzugreifen.

Ueber die Lage in den beiden Burenrepubliken veröffentlicht ein Berichterstatter des Bureau Vossan, ein Amerikaner, der Pretoria und Bloemfontein besucht hat, einige interessante Mitteilungen. Er fand den Staatssekretär von Transvaal, Keis, in voller Gesundheit und eine riesige Tätigkeit entwickelnd. Von anderer, englischer Seite ist derselbe bekanntlich als allerschwach geschildert worden. Die übrigen Beamten, lauter Buren, arbeiten in voller Harmonie und wunderbarer Gleichmut. Eine Anzahl derselben nimmt von Zeit zu Zeit Urlaub, um eine Wache — an der Front thätig zu sein. Nachdem sie dann an einem Geschieße teilgenommen haben, kehren sie wieder zu ihrer Bureau-Arbeit zurück, als wenn nichts vorgefallen wäre. Ueber die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz machen sie aber keine Mitteilungen. — Der Präsident des Dranjefreistaates, Steijn, sprach sich sehr heftig über Miller aus und tadelt die Vereinigten Staaten von Amerika, daß sie das Geschick um ein Schiedsgericht abgelehnt haben. „Amerika“, bemerkte er, „ist offenbar zu einer Verständigung mit England gelangt. Die republikanische Idee ist tot und wir werden als Vassallen Englands angesehen, aber wir werden der Welt zeigen, daß wir im Stande sind, unsere Freiheit zu verteidigen, so lange wir Leben in uns haben.“ Steijn sprach sich auch mit einiger Erbitterung über die Afrander in der Kapkolonie aus,

denen nur an einer Subskription für die Witwen und Waisen liege. „Unsere Freunde dort sind unsere größten Feinde.“ Die Bürger in Dranjefreistaat können mit eigenem Geld kein Geld, das verstehen zu sein und die englischen Händler machen glänzende Geschäfte. Der Verrat an — Regenerieren war vollständig ergriffen und wasserichte Regeneriert waren für seinen Preis zu haben. Jedermann schien zu begreifen, daß er, wenn nötig, ein Jahr lang kämpfen müßte.

Das englische Kriegsschiff „Benelope“ in Kapstadt, an dessen Bord gefangene Buren und auch der Führer des deutschen Korps, Oberst Schiel, interniert sind, ist durch Feuer nahezu zerstört worden. Dadurch, daß die Pulverkammer mit Wasser überflutet wurde, wurde das Schiff vor vollständiger Zerstörung bewahrt. Ueber die Rettung der Gefangenen enthält das Wärfische Telegramm aus London keine Mitteilungen.

Das norwegische Storting bewilligte mit allen gegen zwei Stimmen Stipendien im Betrage von 16000 Kronen für Offiziere, die sich nach Südafrika begeben sollen.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 16. Januar 1900.

ist eine neue Militärborle in Sicht? Die Könnliche Volkszeitung erzählt aus angeblich guter Quelle, daß der wegen Erhaltung solcher Streifkorps entlassene Kommandeur des 7. Armeekorps von Müßlich-Buchberg durch den Kriegsminister v. Gölber ersetzt werden wird. Kriegsminister soll Herr v. Gemmingen werden.

Sollte Herr Gölber die etwa geneigt haben, eine neue Militärborle vor dem Reichstage zu vertreten? In der Zeit der Wärflichkeit muß man auf alles gefaßt sein.

Unsere Admirale scheinen nicht besonders stark beschäftigt zu sein. Das offizielle Wärfische Telegrammbureau meldet:

Vizeadmiral v. Soden-Sibben ist nach England abgereist. Gegenüber anderen den Zeitungsmeldungen kann es sich bei dieser Reise keineswegs um eine wichtige Mission, sondern um eine Privatangelegenheit, Vizeadmiral v. Soden ist, wie alljährlich um diese Zeit, zusammen mit Konteradmiral, Admiral a la suite von Giesche nach England gereist, um dort für den kaiserlichen Nachhals das Programm für die Wärfischen dieses Jahres, besonders die Regatta nach Helgoland, mit den maßgebenden englischen Persönlichkeiten festzustellen.

Das Admirale mit „Leinewege“ wichtigen Missionen betraut zu werden pflegen, haben wir auch nicht gemerkt. Uebrigens scheinen die freundschaftlichen Beziehungen mit England trotz der „Vorkommnisse der letzten Tage“ nicht gelitten zu haben.

Eine Anzahl Gewehre soll die Wärfung des Dampfes Bundesrat zu Tage gefördert haben.

200 Soldaten des deutschen Heeres können wieder lesen noch schreiben. Deutschland gibt jährlich 10mal mehr Mittel aus für Heeres- als für Bildungszwecke.

Spiele der Hängefänger nur den weißen Mann, oder ist er so weit, daß der Europalster medizinisch greifbar wird? So fragt der Vorwärts zu dem offenen Briefe des arisanischen Kulturträgers an Babel. Es verlohnt sich eigentlich nicht, aber es ist gegenüber genossen auf die Vorgehensweise flackernden Blättern, die der Fall immer noch nicht „flageflicht“ finden, daran erinnert, daß die Disziplinarkammer, die am 24. April 1897 den Betrag zur Disziplinarkammer, der für Exkursus in a. damit begründete.

Der Gerichtshof hat in der Beurteilung des Abstrakt zum Tode und in der Vollstreckung desselben ein Dienstvergehen erlitten. Die Todesstrafe war in diesem Falle unbedeutend, die Androhung derselben eine nicht zu billigen, mit den Grundrügen einer zivilisatorischen Menschheit nicht zu vereinbarende Maßregel. Das Gericht ist davon überzeugt, daß die geschichtlichen Beziehungen des Abstrakt zu den Weibern in dem harten Urteil wesentlich mitgewirkt haben.

Es wird dem Hängemeister und seinen hohen Gönnern nicht sonderlich angenehm sein, daß wir nicht berechtigt sind.

Krupp, der Patriot hat am Sonntag die Fabrikation von Geschossen für England eingestellt. Offiziell ist bekanntlich die Möglichkeit, daß der Patriot Krupp dem römischen Aktion Gesellschafter liefern könnte, in Abrede gestellt worden.

Was man nicht definieren kann, sieht man als groben Unfug an. Das Schöffengericht in Wernode beurteilte den Hofaktor Ebenhand vom Weindal zu 20 Mr. Geldstrafe wegen der Kaiser erblich. Die Revision des Angeklagten wurde geteilt als unbegründet vom Reichsgericht verworfen.

Wegen Kaiserbefehligung wurde in Ströbberg ein durch hochgradige Rauchtucht herabgekommene Schußmadergefelle zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Kaiserbefehligung wurde in Ströbberg ein durch hochgradige Rauchtucht herabgekommene Schußmadergefelle zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Kegeu Beileigung des hessischen Anstaltsdirektors
Dittmar war der Redakteur Alexander Diefen von der Frankf. Ztg. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hat gestern seine Revision verworfen.

Parteinachrichten.

Parteilitteratur. Durch die Aufhebung des Verbindungsbundes und die in den letzten Jahren in Baden, Sachsen u. beschlossenen Änderungen der Vereinigungen hat sich gegen früher sowohl für die Parteiliteratur als für die politischen Vereine und ihre Tätigkeit die gefährlichen Grundlagen geändert. Deshalb hat die Buchhandlung Hermanns (oben die neue Auflage ihres kleinen „Handbuchs für Vereins- und Parteiliteratur“ (Preis 30 Pf.) mit Berücksichtigung dieser Veränderungen versehen lassen und in einer Einleitung auf alle in Frage kommenden Punkte gründlich hingewiesen.

Der Arbeiter-Patrolistenklub, in welchem die Aufgabe gegen frühere Jahre wesentlich erhöht worden ist, bereits seit Weihnachten vertrieben.

Nicht Genosse Neubert, sondern Genosse Köber ist der Vertreter des Stadtvorstandes-Vorstehers in Potsdam gewählt worden.

Aus Ungarn. Bei den Gemeindevahlen in Bacs-Graslafod wurden sämtliche sieben Kandidaten der Sozialdemokratie in den Gemeinderat gewählt. Ferner wurde ein Parteigenosse als zweiter Richter einer als Gemeindevorsteher, drei als Beisitzer und sämtliche sozialdemokratische Kandidaten die Wahlbehörde gewählt. Im Droshozsa fand dieser Tage ein Kongress der sogenannten „unabhängigen“ Sozialisten statt, dessen höchste Bedeutung gegenüber dem vorjährigen ein baldiges Auscheiden der Sekte prognostiziert. Die unabhängigen Sozialisten sind in der Tat eine Sekte, die sich durch unklare Ansichten über die Bedingungen des proletarischen Befreiungskampfes auszeichnet. Im vorigen Jahre waren nur 128 Gemeinderäte, diesmal nur 25. Die ungarländische Sozialdemokratie giebt sich alle Mühe, die Leute aufzuklären und sie zu organisieren.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Sattler! Bei der Firma H. Ritter, Berlin, Drebenstraße 35, dauert der Streik unverändert fort. **Streik der Straßenbahnwagen in Kiel.** Sämtliche Wagenführer und Arbeiter der elektrischen Straßenbahn in Kiel haben wegen Lohnintransigenzen und nichtbewilligter Verkürzung der Arbeitszeit die Arbeit niederggelegt. Der Betrieb der Straßenbahn ist völlig eingestellt worden.

Ausland.

Österreich. Der Streik im Durer Kohlenbezirk nimmt immer größere Dimensionen an. Fast 11000 Arbeiter sind auswärts, nur 100 find gestern berufslos eingelaufen.

Stadtvorordneten-Sitzung

vom 15. Januar 1900, nachmittags 4 Uhr.

Vorsteher: Dittenberger.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 8. Januar wurde mitgeteilt, daß zu Kotters Geburtstagsfeier in den Räumen des Stadthausbundes ein Festessen stattfand, wozu Einladungen ergangen sind. Der Vorstand hat bemerkt, daß die Schwelgerei, das Gutmütigwerden, worüber in voriger Sitzung gesprochen wurde, während der Beisitzungen fertiggestellt worden sind. Die Verabredung der Feststellung wird mit dem Kottersabend in Verbindung gebracht. — Punkt 1, Wahl der Kommissionen, fällt aus, Punkt 2 wird vorläufig zurückgestellt.

Der Haushaltsplan der öffentlichen Straßenbeleuchtung für 1900 liegt zur Festlegung vor und enthält nur Ausgaben in Höhe von 120349.50 Mk. Derselbe wird so festgestellt.

Für das Mittelgut Wesen-Ammendorf soll ein Subjekt angekauft werden. Die Veranschlagung beläuft hierauf die veranschlagten Kosten in Höhe von 650 Mk.

V. Der Haushaltsplan des Stadttheaters für 1900 liegt zur Festlegung vor. Er stimmt in Einnahme und Ausgabe mit 50500 Mk. überein und erfordert an Zuschuß aus der Stadtkasse 6000 Mk. Der Vorstand hat bemerkt, daß der Stadt. Albrecht weißt darauf hin, daß er und sein Kollege Krüger für den Zuschuß aus der Stadtkasse nicht stimmen könne. Er meinte, bewillige man alles für wissenschaftliche Zwecke. Bei dem Stadttheater komme aber in Betracht, daß derselbe kein Institut sei, welches den Zuschuß zu gute kommen. Das Theater werde zur größten Zeit von Privatrenten beehrt und infolgedessen sei es nicht schön, wenn aus Gemeindefonds Zuschüsse gezahlt würden. Im übrigen sei bekannt, daß die Theaterdirektoren nicht so schlechte Geschäftsmänner sind. Nach längerer Diskussion wurde der Haushaltsplan wie gelehrt angenommen.

II. Zur anderweitigen Regulierung der Beihilfsverhältnisse einiger Beamten fordert der Magistrat 3191.06 Mk., welcher Betrag bewilligt wird.

VI. Der Haushaltsplan für die Wasser Karl Brunner ist mit 10000 Mk. in Einnahme und Ausgabe und zwar für die Bauausführung mit 3555 Mk., für die Darlehenstilgung mit 1905 Mk.

VII. Zu einem Preisversteigerung für den Vorstand des Sächsischen Lärmschutz-Vereins und Verbandsvereins fordert der Magistrat wie alljährlich 10000 Mk. Der Referent Stadtd. Dittmar meinte, daß die Veranschlagung der Vergütung für die bei dem Preis-Milchens-Gesetz der Stadt Halle gar nicht in Betracht komme, zu bewilligen. Durch das Rennen würde der Bürgerrecht auch ein nicht zu unterschätzender Vorteil gebracht. Referent giebt dann bekannt, daß in der Finanzkommission eine Minorität gegen die Bewilligung des Preisversteigerers geltend gemacht hat. Referent meinte, daß ein Erlaß eines Höchstkommandierenden betreffs Verbots mehrerer Vokale für Militärs dieses Amt gemacht habe. Referent meinte, der Herr sei sich jedenfalls der Tragweite seiner Handlungen nicht bewußt gewesen und es schade gar nicht, wenn die Sache hier einmal zur Sprache gebracht würde. Die Minorität empfandene Erlaß sei aber kein Grund für die Verneinung des Preisversteigerers; man wisse nicht einmal, ob jeder Höchstkommandierende der Militärjensees Referent ist. Im übrigen liege die Veranschlagung eines Rennens keine militärische Maßnahme. Stadtd. Krüger wendet sich gegen die Bewilligung der Vergütung, daß durch den Preisversteigerer mit Entzweiung mehr Geld aus der Kasse heraus- als heringebracht würde. Der Erlaß jenes Höchstkommandierenden und die dadurch entstandenen Differenzen mit den Vätern haben nun den Vätern die Augen geöffnet und vielleicht sind sich dadurch eine größere Zustimmung gegen den Preisversteigerer zu erwarten. Stadtd. Albrecht meinte, daß die Bewilligung des Preisversteigerers die Veranschlagung gehoben würde. Es sei aber nicht erwidert, was das Rennen mit Verzicht auf ihn habe. Wenn man für die Verzicht etwas thun wolle, so möge man das Geld, welches man bewilligen wolle, für Beschaffung guten Wollens aufwenden, damit die Straße besser gehen könne. Wenn der Referent meinte, der Betrag von 10000 Mk. komme bei dem Milchwesen-Gesetz der Stadt Halle nicht in Betracht, so sei zu entgegen, daß schon verschiedene Lande in Betracht auf solche Weise veranschlagt worden sind. Viele Beamte machen ein Ziel. Stadtd. Albrecht weißt darauf hin, daß sich schon im vorigen Jahre durch die Opposition der beiden Sozialdemokraten eine bedeutende Zustimmung gegen die Bewilligung des Preisversteigerers geltend gemacht habe. Vielleicht überlegen es sich die neuwahlgewählten Kollegen rechtlich, ob sie für die Bewilligung stimmen. Der Preisversteigerer wurde schließlich mit 28 gegen 12 bis 15 Stimmen bewilligt. Krüger stimmte nicht geschlossen dafür.

VIII. — II. Vermietung einer Wohnung im Reichs-Verkehrsbüro.
Konkurrenz und Milderung des Pachtbusses, Abgabe von Wasser an Lieger der Verlebung-Gehäuse und Entlastung der Wohnung der Gesamtzahl für 1897/98, wurden antragsgemäß erledigt.

Der Petition Einheitswahl. betreffend die Anstellung der Laternenwärter wird vom Referenten Stadtd. Über der Überlegung zur Tagesordnung beantragt. Herr meinte, die mit dieser Nebenbeschäftigung beabsichtigten Personen wären fast durchgängig Leute, die keine Winterarbeit haben und es habe kein Grund vorzuliegen, eine Veränderung zu lassen. Stadtd. Albrecht bittet diese Petition dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen und stellt sich auf den Standpunkt des Referenten, die Arbeit der Laternenwärter nicht als Nebenbeschäftigung zu behandeln, sondern dazu Leute im Lager zu anstellen. Es sei nicht schön, daß die Leute, Maurer, Zimmerer u. wenn sie früher schon gearbeitet haben, noch morgens früh und abends spät bei den Laternen beschäftigt würden. Obwohl er selbst wisse, daß einige Laternenwärter mit ihm und dem Referenten nicht einverstanden sind, so empfinde er doch im allgemeinen Interesse, die Petition zu berücksichtigen. Stadtd. Krüger tritt ebenfalls für die Petition ein. Es handle sich darum, gesunde Verhältnisse zu schaffen. Die Veranschlagung geht über die Petition zur Tagesordnung über.

III. Einheitswahl zur Tagesordnung übergegangen. über die Petition, die Petition, die Petition, die Petition, die Petition über die Errichtung von Betriebsverhältnissen in der Thomaisstraße. Es handelt sich um das durch die Reflektierbarkeit der Soldaten Maßnahmen zur Vermeidung des Geräuschs, wodurch sich mehrere Anwohner beunruhigt fühlen. Stadtd. Albrecht meinte, daß der Petition nicht nachzugehen sei. Der Referent meinte, daß die Petition zur Tagesordnung und empfinden die Petition zur Berücksichtigung.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 18. Januar 1900.

*** Endlich!** rühmt sich auch das halle'sche Bürgerium gegen den vom Herrn v. Kente genannt Fink verhängten Mißstand, und auch norderhand noch in recht schmerzlichen Tagen. Der Bewilligung eines Preisversteigerers für die Thier-Reiterverein in der gestrigen Stadtvorordneten-Sitzung wurde es offenbar, daß in der Finanzkommission sich eine kleine Opposition gegen die Bewilligung der 1000 Mk., die man sonst dem Reiterverein ohne allen Anstand bewilligte, gebildet hatte. Der Erlaß des Herrn v. Kente genannt Fink bezüglich der Verhängung des Militärpostens hatte dieses Wunder bewirkt. Herr Dr. Keil vertieg sich sogar zu einer kleinen Drohung, indem er meinte, der Herr — gemeint ist der Herr v. Kente genannt Fink — sei sich jedenfalls der Tragweite seiner Handlungen nicht bewußt gewesen. Nun ist man sich vor allem bewußt, daß der Herr v. Kente genannt Fink nicht mehr so gut ist, als er den ihm unterstellten Soldaten den Versuch von einem halben Hundert Wirtschaften verbot. Er hat dabei auch das halle'sche Bürgerium ganz richtig eingeschätzt, wenn er der Ansicht war, daß sich dieses den Boykott ruhig gefallen läßt. Er wußte auch ganz genau, daß er nur von der Arbeiterkraft Widerstand zu erwarten hat, und daher das Streben, in der Hauptsache alle jene Vokale mit dem Militärposten zu belegen, in denen Arbeiter verkehren. Denn der Widerstand, den die kleine Opposition den Militärposten des Herrn v. Kente genannt Fink in der Gestalt der Verneinung des Preisversteigerers entgegensetzte, war wirklich so schwach, daß Herr v. Kente nichts zu besorgen hat. Obgleich 15 Mann mit unserer Genossen Krüger und Albrecht von 54 Stadtvorordneten stimmten gegen die Bewilligung des Preisversteigerers, das war alles. Sollte das halle'sche Bürgerium einmal zeigen, daß es sich die militärische Zugrube nicht so ohne weiteres um den Kopf schlagen läßt, dann hätte es den Preisversteigerer einfach abgelehnt. Aber zu einer solchen Aktion ist es nicht fähig, und deshalb wird auch die kleine Opposition, die sich gestern kund gab, auf Herrn v. Kente genannt Fink nicht den geringsten Eindruck machen. Die Arbeiterkraft wird auch diesmal allein den Starren aus dem Sumpf ziehen.

*** Der Tagesordnung übergegangen.** Mit diesem Einigen können wir nun bald alle Mitteilungen versehen, die eine Verhandlung über einen sozialpolitischen Tagesordnungspunkt betreffen. So auch gestern wurde. Die Laternenwärter sollen jetzt angestellt werden, anstatt ihre Arbeit wie jetzt als Nebenbeschäftigung zu betrachten. Die Stadtvorordnetenversammlung beschließt Überlegung zur Tagesordnung. Es läge kein Grund vor, so meinte Referent über, eine Aenderung in dem jetzigen Zustand eintreten zu lassen, da die Laternenwärter meist Leute wären, die das Ansehen der Laternen als Winterarbeit verächtlichen und im Sommer ihrer Beschäftigung als Maurer, Zimmerer u. nachgingen. Unsere Genossen Krüger und Albrecht traten für die Petition ein — und die Veranschlagung beschloß Überlegung zur Tagesordnung. Das war ein Schritt, der besser geht, als ein Preisversteigerer, da es wahrhaft traurig ist, wenn die Stadtvorordneten einer Stadt wie Halle in ihrer Mehrheit auch nicht im geringsten für sozialpolitische Reform an kommunalen Gebieten zu haben sind, nicht einmal für die eigenen häuslichen Arbeiter.

*** Achtung, Gewerkschaften!** Die vom Gewerkschaftsrat eingeleitete Kommission beaufsichtigt die Arbeit der Bestimmungen über die Beihilfsleistung nach ihrer Arbeit nicht vollenden, ehe nicht sämtliche statischen Fragebogen eingegangen sind. Da die nächste Kommissionssitzung kommenden Montag stattfindet und bis dahin das Material schon geliefert sein muß, sind die Fragebogen fürs vorige Jahr einseitig für die zweite Hälfte bis spätestens Sonntagabend an das Arbeiter-Sekretariat einzuliefern. Sollte es der einen oder anderen Gewerkschaft unmöglich sein, bis dahin die Ausfüllung des Fragebogens vorzunehmen, so muß doch mindestens bis Sonntagabend die Zahl der am Schlusse des vorigen Jahres organisierten Mitglieder angegeben werden.

G. Vor der Entscheidung. Noch einmal sind gestern Abend die Metallarbeiter der Firma Weise u. Wollsch in Saale „zum letzten Diner“ zu ernster Beratung zusammengetreten. Das Vokal war überfällig und konnte alle Interessen unmöglich aufheben. Herr Weise, der sich am liebsten, Kommissar zu ernennen, hat nun doch gestimmt mit der am Sonntagabend gewählten Kommission mehrere Stunden unterhandeln müssen. Er gelang es offen ein, daß die jobstrenge dort beschäftigt gemeinen Leute wegen „Geheer“ entlassen werden sind, konnte sich aber noch nicht dazu bequemen, diese Metallarbeiter wieder einzustellen. Herr Weise hat erklärt, er glaube Ruhe zu bekommen, wenn er einige der angelegten Urnehmerschaft entlasse, er hat sich aber jetzt überzeugt — das müge sich besonders die übrigen Industriellen merken — daß er damit keine Lage nicht verbessern, sondern verliert hat. Er erklärte der Kommission, daß dadurch die Sache nun noch viel schlimmer geworden ist. Er sah ein, daß es nicht weiter möglich war und verwarf wiederum, nunmehr sein Kommissionsmitglied entlassen zu wollen. Er bewilligte auch wiederum — zum wieweiltenmal wissen die Metallarbeiter bald selbst nicht mehr — die geforderte Arbeitszeit und verwarf, alle „berechtigten Forderungen“ zu erfüllen. Die ent-

lassenen Leute könne er aber nicht wieder einstellen, weil er dann seine Autorität aus den Händen geben würde. Als ihm dann die Kommission mitteilte, daß in der Veranschlagung am Sonntagabend schon 174 Arbeiter in gleicher Abstimmung für die Arbeitsüberlegung erklärt haben, hat er mit dem Hinweis, die beiden Entlassenen würden schon in anderen Betrieben, wo sie nicht in den Betrieben der Firma eingestellt werden, eigenlich die ganze Differenz verhandelt hat und nach den neuesten Darlegungen ein sehr schlechter Berater des Herrn Weise zu sein scheint, wurde angewiesen, daß 174 Personen für den event. Streik gestimmt haben. Die gestern Abend nochmals geheim vorgenommene Abstimmung ergab aber nun, daß von den 303 anwesenden Arbeitern der Firma — mehr gingen leider nicht in den Saal hinein — 265 für den Streik, 33 dagegen stimmten und 5 weiße Zettel abgaben. Die Kommission soll mit diesem Resultat nochmals bei Herrn Weise vorstellig werden. Die angestrichelte Entscheidung wird einer am Mittwoch, abends 6 1/2 Uhr, im Hofjäger (Bellevue) stattfindenden großen öffentlichen Metallarbeiter-Verammlung, zu der alle Metallarbeiter eingeladen sind, überlassen. Die Entscheidung in der Verammlung war dafür, daß gleich am Dienstag früh die Arbeit niederggelegt werde. Man erwachte es sehr rasch, erst die allgemeine Metallarbeiter-Verammlung davon in Kenntnis zu setzen und sich zu vergewissern, wie sie sich zu der Sache stellt. Die unheimen und albernen Behauptungen einiger Beamten der Firma, die dort jetzt beschäftigt sind, werden, wenn ihr genöthigt werden sollte, wiederholt werden, einen Hegeer in die Hände zu legen, wurden durch die anwesenden Schmiede vollständig widerlegt. Der Geist unter den Metallarbeitern ist ein sehr guter und die Organisation nimmt gewaltig immer mehr zu.

*** Ein recht fühlbarer Mißstand.** Zu dieser Zeit in der Freitagnummer schreibt uns ein Kaufmann in der Verlebungstraße: Mit Ihrer gestrigen Lokalzeitung „Ein recht fühlbarer Mißstand“ haben Sie sich jedenfalls den Dank sehr vieler verdient. Indem ich mir erlaube, mich den Dankenden anzuschließen, möchte ich Sie höflich bitten, auch auf die wahre Post hinzuweisen, die darin besteht, daß man in der Verlebungstraße die meisten Leute nicht in der Verlebung, Postverlebung in großen Mengen und in Vorrat zu kaufen, andererseits ist es nicht bekannt genug, daß die Wiederverkäufer, wie Kaufleute und kleine Geschäftsinhaber, keinen Nutzen oder nur eine Entschädigung für ihre Mühe haben und es deshalb den Geschäftsinhabern nicht zu verdienen ist, wenn sie ferner nicht mehr die Geschäfte der Post bezogen wollen. Müht doch ansehend die Post, das Publikum ist wegen ihr da und nicht die Post wegen des Publikums. Ich habe mich wegen beiden Sachen bereits im vorigen Monat bei der Oberpostdirektion beschwert, worauf ich die Antwort erhielt, daß von der Einrichtung weiterer, als der Schmiechstraße 20 und Verlebung abgesehen werden müssen, weil geeignete Verkäufer in der bezeichneten Gegend u. St. nicht zu ermitteln sind. Also darum! Dann müge man also zusehen, wo man Postverlebung erhält. Schmiechstr. 20 vermutet überhaupt niemand eine Filiale und Verlebungstr. 30 ist auch nicht mehr solche. — So weit der Klager des Kaufmanns. Hoffentlich berücksichtigt die Oberpostdirektion diese zur allgemeinen Erkenntnis gewordenen Uebel und trifft schleunigst Abhilfe.

*** Ein dummer Scherz.** Bei einer Anstreicherei hatten seine Bekannten den Vater Schulte fast gegen einen Säulenbühnen-Theaterdirektor E. T. in dem Schmalz- und Theater des Cabaretiers. Die Vorstellung ist außer Paradenommenent. — Für Donnerstag wird das Anwesen der Volksliste „Der Warrer von Rühfeld“ vorbereitet.

Aus dem Bureau des Schmalztheaters. Am Mittwoch den 17. geht der lustige Schmalz- und Theaterbühnen, doch am vorletzten Male in Szene. Nach der Aufführung des Herrn v. Kente wird „Ruhig“ mit dem Autor als Gast wieder zur Aufführung gelangen. — Von besonderem Interesse für unsere Theaterfreunde dürfte es sein, daß im Schmalz-Theater ein neues Theater, die Schmalztheater, im Ganzen nach der Aufführung gelangen wird. Auch Gerhart Hauptmann hochinteressantes „Friedensfest“ hat Herr Direktor Mautner für das Thalia-Theater erworben. — Augenblicklich sind die Broben zu der jüngsten Novität von Moser und Trotha, dem dreitägigen Schmalz „Der Schmalztheater“, im Ganzen nach der Aufführung gelangen wird. — Das Thalia-Theater beginnt am heutigen Dienstag einen neuen, wieder außerordentlich wirksamen Spielplan. Die allbekannteste Miß von ist auf allseitigen Wunsch noch kurze Zeit weiter verpflichtet worden und wird auch ihrem sensationellen „Feuerzeichen“ einen anderen, eben so reizvolle Gesellnummer, ihren berühmten „Blumenregener“ vorführen.

Im Apollo-Theater beginnt heute ein neuer Spielplan, als dessen Höhepunkt das Auftreten des „großen Apfeln der Welt“ Namens Jodo, und die turnerischen Leistungen der Gebirger Sackelien und das Wäldner-Imo im elektrischen Volmngarten hervorgehoben werden.

Stollwitz. Die Wählerliste liegt seit gestern aus. Die Einsicht kann im Geschäftszimmer des Gemeindevorstehers, Brunnengasse 2a, vorgenommen werden. Aus der 1. Abteilung gehen aus Buchhalterdirektor Dittmar, aus der 2. Kaufmann Oppermann und aus der 3. Werkmeister Hubert und Maurerpolier Hennig.

Mietleben. Die Wählerlisten zur Gemeinderatswahl liegen hierorts vom 15.—30. Januar in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags auf dem Schulsaal zum Einsichtnahme aus. — Es ist dringende Pflicht jedes wahlberechtigten Arbeiters, sich zu überzeugen, ob sein Name in der Wählerliste enthalten ist. Für diejenigen, denen es nicht möglich ist persönlich nachzusehen, sind die Wahlen H. Biegler und G. Schiller bereit, die Listen einzusehen und mögen sich diejenigen an einen der Genossen wenden, die die Vollmacht durch Ausfüllen der bezeichneten Zettel erteilen. Außerdem wird abends von 7 bis 8 Uhr der Genosse Koch oder einer der bekannteren Parteigenossen im Lokale von Glüh anwesend sein, um Unterdrückten entgegen zu nehmen. Desgleichen Herr Glüh zu jeder Tageszeit. Wer es jedoch irgend möglich machen kann, hat die Verpflichtung selbst nachzusehen.

Arbeiter, Parteigenossen! Sichere sich jeder sein Wahlrecht. Ihr alle wißt, daß es diesmal ein heißes Ringen werden wird; wir müssen unsere noch so bestimmten Kandidaten für diesesmal durchbringen, mindestens die 3. Abteilung muss unter dem Namen der Arbeiter-Brüder die wählbaren Erdwärmer werden diesmal ihren Mann stehen. Darum nochmals, fest die Wählerlisten nach, dann kann der Lang begeben.

Zeit. Das strafbare Streikpostenfehen. Der Radierer Friedr. Orzel von hier erhielt wegen Streikposten-

Unser

Inventur-Ausverkauf

dauert bis Ende dieses Monats.

Preise aussergewöhnlich billig.

Brummer & Benjamin,

Grosse Ulrichstrasse 23.

Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollenwaren, Möbelstoffe, Portièren, Teppiche, Gardinen, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Schirme, Schürsen, Korsetts, Strümpfe, Strickwolle, Handschuhe, Unterröcke und dergl.

Oeffentl. Metallarbeiter-Versammlung

Mittwoch den 17. Januar abends 6 1/2 Uhr in Osborgs Bellevue, Lindenstraße.

Tagesordnung:

Der in Aussicht stehende Streik bei der Firma Weise & Monski.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Einberufer.

Sozialdemokr. Verein f. Halle u. d. Saalkr.
Donnerstag den 18. Januar abends 8 1/2 Uhr in den drei Königen, Kleine Ulrichstraße 36.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Ein Rückblick auf das vergangene Jahr. Referent: Genosse Redakteur **Weissmann**. 2. Diverjes. Zahlreiches Besuch sieht entgegen. Der Vorstand.

Arbeiterfortbildungsverein Weiskensels.
Donnerstag den 18. Januar abends 8 1/2 Uhr in der „Zentralhalle“

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Weltpolitische Momentbilder. Referent: Genosse **Swienty**, Halle. 2. Abrechnung vom Weihnachtsvergügen. 3. Verschiedenes. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Konsum-Verein zu Teuchern.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 21. Januar 1900 nachmittags 3 Uhr

ordentliche General-Versammlung

im Gasthof zum grünen Baum, Teuchern.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Geschäftsbilanz für das 4. Quartal 1899 und Entlassung des Vorstandes wegen dessen Geschäftsführung.
2. Bericht über Verteilung des Reingewinnes.
3. Geschäftliches.

Teuchern, den 7. Januar 1900.
Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins zu Teuchern. E. G. m. b. H.
G. Petermann, Vorsitzender.

Reinickes Restaurant, Merseburgerstr. 102

Mittwoch den 17. Januar

großes Schlachtfest.

Hierzu ladet freundlichst ein

F. Thiemicke

Streckau.

Zum Portionsschmaus Donnerstag den 18. Januar und
Kleinschmaus Sonntag den 21. Januar ladet ergebenst ein

A. Bach.

Achtung! Konzerthaus.

Wer es noch nicht weiß!

Sonabend den 20. Januar

1. grosser Volksmaskenball

mit Preisverteilung.

Hierzu ladet ergebenst ein

R. H. Ruhe.

Vorquasarten sind im Lokal zu haben.

Zur Karnevalsaison

empfehlen wir Wiedervertäuern in größter Auswahl:

Farben, Narrenkappen, Karnevalartikel etc.

zu billigen Preisen.

Gebr. Buttermilch, Landwehrstr. 9.

Arb.-Bild.-V. Halle.
Donnerstag 18. Jan.
9 Uhr pünktlich Beginn des Kuriums für
Buchführung
im Saale d. Engl. S.
Teilnehmer können
noch beitreten. D. V.

Apollo-Theater

Direktion: Fr. Wiehle.

Heute Dienstag abend:

Erstes Auftreten!

Die weltbekannte

Jackie-Roston-Croupe

in der sensationellen Pantomime

„D. dieier Affe!“

Sensationelle Produktionen der berühmtesten Bühnen- & Künstler der Gegenwart.

Die 3 Gebr. Vassileau

am Gaden Luftred.

Mlle. Leonore,

die sensationelle „Helleherin“, die Dame die alles weiß.

Das Phönix-Crio

in seinen originalen equilibristischen Glanzleistungen. (Prachtvolle elektrische Ausstattung.)

Das Horley-Crio

in seinen unheimlichen Total- und Instrumental-Akt

Schmidt-Hawkins

der Komiker als Clown.

Geschw. Jamesson,

National-Tänzerinnen.

Miss Elizabeth,

die Knacknole.

Chev. Normann,

der amüsanter Illusionist.

Viola Myrton,

Original-Combinette.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Don! Vorzeiger die Aufsichtsstelle

1-4 Billets zu folgend. Vorzugspreisen: 1. Rang 50 Pf., Balkon 40 Pf., Saal 30 Pf., Galerie 20 Pf.

Großes Vereinszimmer
mit Pianino zu vergeben
Vereinstr. 19, Ecke Mittelhof.

Dienstag **Schlachtfest**

Emma Winkler, Zeitl.
Kaiser Wilhelmstr. 4.

Elegante Maskenfeste zu vergeben
Gr. Ulrichstraße 68, 11.

Würzburger Bürgerbräu.
1/2 Liter 20 Pf. (Leipzig: Thüringer Hof) 1/4 Liter 10 Pf.
Spezial-Ausschank Halle a. S., Gr. Steinstr. 13
Eingang Mittelstraße.
Transvaal - Ausstellung. Besichtigung kostenlos.
Reichhaltige Speisekarte. Zivile Preise.
Um zahlreichen Besuch bittet
E. Amelang.

Markt 9. **G. Schmeisser** Markt 9.
Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.

Mittwoch den 17. Januar 1900

123. Vorst. im B. H. 40. Vorst. aus. Abonn.

3. Viertel.

Gastspiel des Charakter-Komikers

C. W. Müller.

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Aufzügen von Franz und Paul Schöthan.

Gemanuel Striege: C. W. Müller a. G.

Donnerstag den 18. Januar 1900

124. Vorst. im B. H. 41. Abonn.-Vorst.

4. Viertel.

Farbe: gelb.

Der Warrer d. Kirchfeld.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von V. Angenruder.

Thalia-Theater.

Mittwoch den 17. Januar 1900

Zum vorletzten Male:

Rufsch und Heidenbach.

Schwank in 3 Akten v. Ke. u. Meyer-Böcher.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Neuer Spielplan!

Mit Foy, Serpentin und Fantastische Tänzerin. (Der Feuerzuber. Der Blumentanz. Neu! Sensationell.)

Die **George Orsanti**-Gesellschaft.

Pantomimen-Darsteller. (Der arme Dufel, neue große Pantomime.)

Die **Manello Maritz**-Truppe. (Prachtvolle Equilibristen auf rollenden Kugeln)

Brothers Duseh. (Gigantische Akrobaten.)

Two Honchings. (Zwerg-Ghinesen.)

Meister Viggo u. Anansi. (Barock-Komödianten mit ihrem spanischen Stierkampf.)

Frères Clemenceau, musikalische Grenztänzer. (Do mi sol-do.)

Das **Fröschel-Quintett** (4 Damen 1 Herr).

Verwandl. (Gesangs-u. Tanz-Gesellschaft.)

Fräulein **Hanny Luxa**, ercentrische Lyroler-Sängerin.

Der **Philipp Nickel**, Original-Gesangs-u. Charakter-Tenorist.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Donnerstag den 18. Jan. abends 8 1/2 Uhr im Restaur. Gold. Kette.

Vortrag

über Naturheilkunde,

wozu alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.

Referent: Naturheilkundiger Goldamer.

Bier aus der Brauerei **Otto**

Carl, Weiskensels, verkauft pro Hektoliter 14 Mk.

Otto Kize, Gera, Meuß.

Bettstelle mit Matratze, Stehpult, Vertikal-Schlafschranke, Kissen, Kissen, Spiegel, Tisch, Stühle und Sofa billig zu verkaufen

Leistungstr. 36.

Hochfleisch!

hochfein, nur bei

H. Böhlert,

Telephon Nr. 990.

Paul Schneider
Eisenwaren - Handlung
Merseburgerstr. 4.

Erprobtes
Sussenmittel
ist mein selbstgekochter
sahna- & Johanna-Schereff
Carl Krütgen
Universal-Druckerei,
Merseburgerstrasse.

Ein Mädchen von auswärts sucht Stellung. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Verpätet.

Unserm Banken Juleu zu seinem 42. Geburtsfeste wünschen wir das Allerbeste!

Sagt Du eine Ahnung?

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

seinen Urteil über den Widerspruch mit dem Salberbinder...
Sachverhalt, das den Gerichten freier, nicht es in der...
Sachverhalt, das den Gerichten freier, nicht es in der...
Sachverhalt, das den Gerichten freier, nicht es in der...

Wahlhosen. Natürlich Kleptomane! Eine 65jährige...
Wahlhosen nahm auf der Straße einen fährigen Rinde...
Wahlhosen nahm auf der Straße einen fährigen Rinde...
Wahlhosen nahm auf der Straße einen fährigen Rinde...

Erkurt. Kindstötung. Das Schmutzgericht verurteilte...
die Weberfrau Mähl wegen fährlicher Zügelung um 1 1/2 Jahren...
die Weberfrau Mähl wegen fährlicher Zügelung um 1 1/2 Jahren...
die Weberfrau Mähl wegen fährlicher Zügelung um 1 1/2 Jahren...

Kleine Provinzial-Neuigkeiten.
Auf dem Mittelweg...
Auf dem Mittelweg...
Auf dem Mittelweg...

Veranstaltungsberichte.
1. **Klempner.** Am 6. Januar fand die Hauptversammlung...
1. **Klempner.** Am 6. Januar fand die Hauptversammlung...
1. **Klempner.** Am 6. Januar fand die Hauptversammlung...

2. **Zimmerer.** Sonnabend, den 6. Januar, hielt der...
2. **Zimmerer.** Sonnabend, den 6. Januar, hielt der...
2. **Zimmerer.** Sonnabend, den 6. Januar, hielt der...

Jährliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand
1. **Abrechnung** vom 4. Quartal. 2. **Zahlungsverhältnisse** des...
1. **Abrechnung** vom 4. Quartal. 2. **Zahlungsverhältnisse** des...
1. **Abrechnung** vom 4. Quartal. 2. **Zahlungsverhältnisse** des...

3. **Der Verband der Steinseher** hielt Sonntag, den 7. Jan.,...
3. **Der Verband der Steinseher** hielt Sonntag, den 7. Jan.,...
3. **Der Verband der Steinseher** hielt Sonntag, den 7. Jan.,...

Vermischtes.
* **Doch immer gemauert!** Das Tagesgespräch aller...
* **Doch immer gemauert!** Das Tagesgespräch aller...
* **Doch immer gemauert!** Das Tagesgespräch aller...

Seitens über den Burenkrieg. Dieser Tage warf...
ein hochgelehrter Berlinbürger bei einer Besichtigung...
ein hochgelehrter Berlinbürger bei einer Besichtigung...
ein hochgelehrter Berlinbürger bei einer Besichtigung...

Aufruf
an die Bierfahrer in Halle und Giebichenfeld.
Es ist die höchste Zeit, unsere Verhältnisse einmal zu...
Es ist die höchste Zeit, unsere Verhältnisse einmal zu...
Es ist die höchste Zeit, unsere Verhältnisse einmal zu...

Eingeladent.
Nächst dem Anmungsantritt bei den Klammern geht...
Nächst dem Anmungsantritt bei den Klammern geht...
Nächst dem Anmungsantritt bei den Klammern geht...

Briefkasten der Redaktion.
S. B. in Tr. Sie fragen, ob ein Lehrer berechtigt sei...
S. B. in Tr. Sie fragen, ob ein Lehrer berechtigt sei...
S. B. in Tr. Sie fragen, ob ein Lehrer berechtigt sei...

Landesamtliche Nachrichten.
Halle, 13. Januar.
Halle, 13. Januar.
Halle, 13. Januar.

Giebichenfeld, vom 10. bis 12. Januar.
Halle, 13. Januar.
Halle, 13. Januar.
Halle, 13. Januar.

Der Schuldige?
Roman von Seltor Nalot.

1) (Nachdruck verboten.)
Auch der Herr von Thuit mochte mit Corrente im Jahre...
Auch der Herr von Thuit mochte mit Corrente im Jahre...
Auch der Herr von Thuit mochte mit Corrente im Jahre...

Corrie schickte, wo sie unter dem Namen ihrer Nichte...
Corrie schickte, wo sie unter dem Namen ihrer Nichte...
Corrie schickte, wo sie unter dem Namen ihrer Nichte...

sein Bureau. Da Waupelater schien sich nicht im geringsten...
sein Bureau. Da Waupelater schien sich nicht im geringsten...
sein Bureau. Da Waupelater schien sich nicht im geringsten...